

## Wenn nachts die Puppe gewickelt werden muss

20 Mädchen übernehmen im Rahmen des Ferienkarussells die Verantwortung für Babysimulatoren

Gießen (fd). »Es ist ein Junge«, ruft eine Zwölfjährige. Die anderen Mädchen im Raum jubeln. Keine ist älter als 15 Jahre an diesem Vormittag, jedes der Mädchen hat einen Kinderwagen oder eine Ba-

byliege mit ins Jokus gebracht. Das Diakonische Werk und die Jugendpflege der Stadt haben im Rahmen des Ferienkarussells zu einer Veranstaltungswoche »Babypass und Babyzeiten« geladen.

Gerade stand der »Geburtstermin« für die Simulatoren auf dem Programm, nun geht es ans Messen, Wiegen und Anziehen. Ulrike Klein-Koeberle leitet den Kurs und erklärt: »Der Umgang mit einem Baby ist mit einer großen Verantwortung verbunden.« Das sollen die 20 Mädchen lernen.

Die Simulatoren sehen nicht nur aus wie Babys, sondern reagieren auch ähnlich. Sie schreien, wenn sie Hunger haben, und sie müssen gewickelt werden. »Ein bisschen gruselig sieht sie schon aus«, lacht eines der Mädchen über ihre Puppe. Im Laufe der Woche wird sich herausstellen, dass das nicht das größte Problem ist: Denn die Simulatoren melden sich auch nachts. »Ihre Programmierung basiert auf einer Befragung von Eltern. Es ist sehr lebensnah«, erklärt Klein-Koeberle. Damit die Mädchen, die im Rahmen des Ferienkarussells den Kurs bestehen wollen, ihre Verantwortung nachts nicht an die eigene Mama abgeben, haben sie ein Armband mit einem Chip bekommen, das erst am Morgen im Jokus wieder entfernt wird. Der Simulator reagiert nur, wenn der Chip in unmittelbarer Nähe ist. »Wir wollen die Mädchen nicht abschrecken, aber wir möchten ihnen zeigen, wie die Realität aussieht«, sagt Ulrike Klein-Koeberle. Ein Jugendlicher, der irgendwann einmal als Bäcker arbeiten will, der könne ein entspre-



»Es ist sehr lebensnah«, sagt Kursleiterin Ulrike Klein-Koeberle über die programmierten Puppen. (Foto: fd)

chendes Praktikum machen. Wer aber einmal ein Kind haben möchte, der habe eine solche Möglichkeit normalerweise nicht. Der Kurs »Babypass und Babyzeiten« könne ein wichtiger Ersatz sein.

Am Ende der Woche erhalten die 20 Mädchen ein Zertifikat. Dann haben sie nicht nur die Theorie über die Pflege und Ernährung gehört, Rechte und Pflichten eines Babysitters kennengelernt, sondern haben auch bereits praktische Erfahrung gesammelt.